Nr. 322. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 13. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Der Unfall des Kaisers.

Ueber das Befinden des Kaisers waren bis gestern Abend direkte neuere Meldungen nicht eingelaufen. Wie aus Köln telegraphirt wird, hat die „Köln. Ztg." von „hervorragender ärztlicher Seite" erfahren, daß anläßlich des Unfalls von Odde wirkliche Gefahr nicht vorliege, und daß die baldigste Heilung in Aussicht zu stellen sei. Unter der Voraussetzung, daß nur Blutgefäße, nicht die für das Sehvermögen wesentlichen Theile des Auges verletzt worden, ist, wie ein Fachmann der „Nat.-Ztg." mittheilt, die Verletzung als eine leichte, ganz ungefährliche zu bezeichnen. „Wenn es sich ausschließlich um einen Bluterguß in die vordere Augenkammer handelt, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser in einigen Tagen auch ohne Spezialbehandlung und ohne jede schlimme Folge verschwunden sein wird. Die Heilung geht dann in der Weise vor sich, daß das Blut, welches sich durch den Anprall des Taues aus einem verletzten Blutgefäß in die erwähnte Augenkammer, die hinter der Hornhaut liegt, ergossen hat, allmälig durch die Lymphgefäße des Auges aufgesaugt wird. Diese Resorption geschieht in derselben Weise wie bei einem Bluterguß in die Haut, der durch einen starken Stoß oder dergleichen hervorgerufen ist. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist bei einer derartigen ungefährlichen Verletzung ausgeschlossen. Der Schutzverband wurde in diesem Falle nur angelegt, um das Auge in Ruhe zu erhalten.

Ueber die Umstände, unter denen das bedauerliche Vorkommniß sich zugetragen haben dürfte, schreibt man der „Post": Das Promenadendeck der kaiserlichen Yacht, das dem Kaiser und seinem Gefolge zum Aufenthalt am Deck besonders dient, erstreckt sich über den Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffes. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast als auch der Kreuzmast, die indessen eine Takelung nicht führen, sondern vor Allem zum Signalisiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus starkem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Masten von nicht unbedeutendem Gewicht sind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn dieselben aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß jedenfalls an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung gekommen ist, wie es auch der Sonntagsdienst am Bord des Fahrzeugs, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, stündlich mit sich bringt."

Daß die Reise des Kaisers durch den Unfall nicht unterbrochen wird, geht daraus hervor, daß der Monarch nach den neuesten Reisedispositionen nunmehr heute in Stalheim erwartet wird, so daß sich der beabsichtigte Ausflug nur um einen Tag verschoben. Der Aufschub soll nicht einmal durch den Unfall, sondern vermuthlich durch einen anderen Umstand veranlaßt worden sein. Nach Voß wurde nämlich berichtet, daß ein Offizier von der „Hohenzollern", der sich auf einer Velozipedfahrt bei Odde befand, nahe dem Fjord in das Wasser gestürzt und ertrunken sei. — Es ist vielleicht interessant, zu hören, in welcher Weise die Presse im äußersten Norden von dem Vorfall Kenntniß giebt. Die „Bergens Titende" meldete gestern früh in reservirter Form, daß „durch einen herabfallenden Gegenstand im Takelwerk der „Hohenzollern" der Kaiser unerheblich am Auge verletzt worden sei". — Unter „Mastbezug", durch den, wie berichtet, der Unfall herbeigeführt worden ist, versteht man die Segeltuchhülle, die über die Masten von Dampfschiffen gezogen wird, um sie gegen Rauch und Witterung zu schützen. Wenn das Schiff blank erscheinen soll, werden sie abgenommen. Das ist jedenfalls am Sonntag geschehen, und hierbei hat eines der nicht besonders starken Seile, mit denen der Mastbezug festgeschnürt ist, das Auge des Kaisers getroffen.

Von der Produktenbörse.

Gestern Mittag tagte in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Finck von Finckenstein-Reitwein in den Räumen des Klubs der Landwirthe eine Versammlung der Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirthe für die Provinz Brandenburg, an welcher der 1. Vorsitzende des Bundes, v. Ploetz-Döllingen, und der Direktor des Bundes, Abgeordneter Dr. Diederich Hahn, theilnahmen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung der nächsten Reichstagswahlen und die Aufstellung agrarischer Kandidaturen in der Provinz Brandenburg. Die Ergebnisse der gepflogenen eingehenden Berathungen beschloß man vorerst als geheime zu behandeln. Sodann wurde die Agitation in den einzelnen Wahlkreisen und die Entsendung von Rednern besprochen. Von besonderer Wichtigkeit war die sich anschließende Berathung über den augenblicklichen Stand der Ausführung des Börsengesetzes bezüglich des Getreidehandels. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Besprechungen, welche am Sonnabend, den 10. Juli d. J., zwischen den Vertretern der Landwirthschaftskammer Brandenburg und des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler stattgefunden haben, lassen erkennen, daß die Börsen-Interessenten nicht gewillt sind, sich den klaren Bestimmungen des Landwirthschaftskammergesetzes über die durch das Gesetz gewährleistete Betheiligung der Landwirthschaftskammern an der Verwaltung und den Preisnotirungen der Börsen und Märkte zu unterwerfen. Die heute versammelten Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirthe für die Provinz Brandenburg sprechen die Erwartung aus, daß die königlich preußische Staatsregierung nur einer solchen Neuregelung der für die Berliner Produktenbörse zu erlassenden Bestimmungen ihre Zustimmung geben werde, welche dem Geiste des Landwirthschaftskammergesetzes entspricht und daß sie umgehend die Schließung der Berliner Frühbörse anordnen werde."

Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.": „Umgehend"! Nun weiß die königlich preußische Staatsregierung, was sie zu thun hat. Zwar hat der Handelsminister Brefeld erst vor wenigen Tagen im Abgeordnetenhause erklärt, daß der Frühmarkt — so heißt die Einrichtung, ihrem Wesen gemäß, nicht Frühbörse — keine Börse im Sinne des Gesetzes ist; aber mit Hülfe des Herrn Börsenkommissars Hemptenmacher wird vielleicht eine so rasche Entwickelung der angeblich vorhandenen Ansätze zu einer „Börse" festgestellt, daß die Schließung „umgehend" erfolgen kann. Die agrarische Presse ist nicht ganz so blindwüthig. Sie wünscht die Herbeiführung von Notirungen auf dem Frühmarkt — was ihr freilich nicht gelingen wird, da die Veranstalter Angesichts des agrarischen Treibens an dem Charakter dieses Marktes als eines Privatmarktes festhalten, der übrigens auch als solcher für die Landwirthschaft so werthvoll ist, daß das Verlangen nach „umgehender Schließung" Wahnwitz ist. Die „Kreuzztg." insbesondere schreibt:

„Was ist nun zu thun? Nur ganz kurz wollen wir die weitere Marschroute andeuten: Zunächst ist die Thätigkeit des Frühmarktes, wie er jetzt ist, behördlich unter die Lupe zu nehmen und sind ungesäumt die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Sodann ist mit positiven Maßnahmen vorzugehen: es sind möglichst Einzel- oder Sondermärkte zu gründen. Das Vorhaben der Bäcker, einen eigenen Mehlmarkt zu gründen, muß nach Kräften unterstützt werden; wird es durchgeführt, so ist ein bedeutungsvoller prinzipieller Anfang gemacht; hoffentlich lassen sich die Bäcker nicht einschüchtern und gehen ruhig und sicher den einmal beschrittenen Weg weiter. Bange machen gilt nicht! Des weiteren dürften Sondermärkte für Getreide und Fourage behördlich einzurichten sein. Wenn dies auch zunächst auf Schwierigkeiten stoßen, wenn auch zu Anfang die Zahl der Verkäufer überwiegen dürfte, so ist doch anzunehmen, daß die Zeit Wandel schaffen wird, namentlich wenn die mittleren und kleineren Mühlen, die unter der Konkurrenz der mit den meisten hiesigen Getreidehändlern verbündeten Großmühlen zu leiden haben, sich mit den Landwirthen vereinigen und sich womöglich verpflichten, ihren Bedarf nur an diesen einzurichtenden Sondermärkten zu decken. Daß ferner der genossenschaftliche Verkauf von Getreide weiter energisch ausgebaut, daß namentlich eine gut organisirte Zentralstelle für den Verkauf von Getreide durch die Landwirthschaftskammern errichtet werden muß: das sind so naheliegende Forderungen, daß hier die bloße Andeutung genügen möge."

Alle diese Vorschläge, für welche der auf Einrichtung von Märkten, auf denen „zu Anfang die Zahl der Verkäufer überwiegen dürfte", besonders bezeichnend ist, bekunden nur, in welche heillose Sackgasse die Agrardemagogen die Gesetzgebung und die Landwirthe getrieben haben. Als richtige Jakobiner, wenn auch solche der Reaktion, suchen sie durch den Schrecken zu wirken. Aber der Meister Samson dieses Schreckensregiments, Herr von Plötz, wird immer fürchterlicher für die deutschen Landwirthe, für die er zu arbeiten vorgiebt.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich**, von den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Schloß Friedrichshof im Taunus zurückgekehrt, wird bis in den Herbst daselbst verbleiben und während ihres Aufenthalts dort viel Besuch aus dem Kreise ihrer nächsten Verwandten empfangen. So sieht die Kaiserin Friedrich der Ankunft des Prinzen von Wales, des herzoglich koburgschen Paares, des Herzogs von Connaught und seiner Gemahlin, geborene Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, des Herzogs von Cambridge, der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, des großherzoglich hessischen Paares, des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden, sowie dem Besuche ihrer Töchter, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe mit Gemahl, sowie der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen entgegen. — **Prinz Georg von Preußen** ist gestern Abend in Ems zur Kur eingetroffen. — Der **Erbgroßherzog von Baden** besichtigte gestern Nachmittag den Willibrordi-Dom in Wesel und besuchte sodann unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Fluthgraf das altehrwürdige Rathhaus mit seinem Kaisersaal, seiner Hohenzollern-Gallerie und seinen berühmten Prunkbechern. In Begleitung des Erbgroßherzogs waren die Divisionskommandeure, Generallieutenants v. Graberg und v. Schlotheim, sowie der Stadtkommandant Freiherr v. Werthern. — **Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe**, die zweite Schwester unseres Kaisers, hat sich während der zweijährigen Regentschaft ihres Gemahls die Sympathien der Bevölkerung Lippe-Detmolds in hohem Maße zu erwerben verstanden. Ihre große Leutseligkeit sowohl, wie ihre rege Bethätigung an allen volkswirthschaftlichen Bestrebungen sichern ihr ein gutes Andenken. Trotz der Freude der Einwohner, ihren verehrten Grafen von Lippe-Biesterfeld einziehen zu sehen, folgen doch dem scheidenden Regentenpaare die besten Wünsche des Landes. — Der königliche **General-Major z. D. Hugo von Block** ist im fast vollendeten 79. Lebensjahre (geboren am 28. Juli 1818), bis Oktober 1871 Kommandant von Diedenhofen, am 10. d. in Warmbrunn gestorben. — Der königliche **Kammerherr Max von Usedom**, Einführer des diplomatischen Korps, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, ist am Sonntag in Marienbad zwar unerwartet, aber sanft im fast vollendeten 68. Lebensjahre entschlafen. Zeit und Ort der Beisetzung wird noch bekannt gegeben werden. — Der königliche Hofarzt und Sanitätsrath Professor **Dr. Oskar Boer** ist nach langem Leiden am 11. Juli in Berlin gestorben. — Eroberte Kanonen werden gegenwärtig in der königlichen Hütte zu Gleiwitz mittels Dynamit gesprengt. Aus dem so gewonnenen Metall sollen die **Gedächtnißmedaillen für die Veteranen** geprägt werden. — Die „Chronik der christlichen Welt" meldet: Wie in Magdeburg gerüchtweise verlautet, soll **Generalsuperintendent Vieregge** von dort Generalsuperintendent der Rheinprovinz werden. — Heute, Dienstag, 13. Juli, sind es 150 Jahre, seitdem im Jahre 1747 der Grundstein zur **St. Hedwigskirche** in Berlin gelegt worden ist. Die Einweihung des Gotteshauses, dessen Rohbau über 130 000 Thaler gekostet hat, konnte wegen Geldmangels erst am 1. November 1773 erfolgen. Die Seelsorge war damals dem Dominikanerorden anvertraut. — Das Reichsmarineamt beabsichtigt, den **Neubau des Panzers „Ersatz König Wilhelm"** der Kieler Staatswerft zu übertragen. — Der **Kieler Stadtverordnetenvorsteher Niepa**, der Chefredakteur der „Kieler Zeitung" hat sein Vorsteheramt niedergelegt. Veranlassung dazu war der Beschluß der Stadtverordneten, daß die Sicherheitspolizei aus einer städtischen in eine staatliche verwandelt werde.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser beglückwünschte in einem aus Odde gesandten Telegramm in huldvollen Worten sein Wiborgisches Regiment in Petersburg zum Stiftungsfeste.

— Die Provinzial-Konferenzen zur Berathung über die zweckentsprechenden Ausführungen des Lehrerbesoldungsgesetzes haben, der „Staatsbürgerztg." zufolge, bereits begonnen. Als Kommissar des Kultusministeriums nimmt der Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Kügler an den Konferenzen Theil.

— Wie das „Berl. Tagebl." hört, ist der Pforte bereits von mehreren Kabinetten die entschiedene Erklärung zugegangen, daß ihre Absicht, neue Truppen nach Kreta zu senden, in keinem Falle als zulässig angesehen werden könnte. Ganz besonders nachdrücklich soll England diesen türkischen Plan zurückgewiesen haben. In diplomatischen Kreisen befestigt sich die Anschauung, daß die letzten Einwirkungen in Konstantinopel nicht ohne Erfolg bleiben werden. Wie es heißt, soll der Sultan geneigt sein, nachzugeben. Ohnehin versichert man, daß er persönlich weniger Widerstand geleistet hätte, wenn ihn nicht seine Umgebung dazu aufgestachelt hätte.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat, nachdem ein von ihr im Anfang dieses Jahres befrachtetes Segelschiff an der Küste von Südwestafrika gestrandet und die Ladung gänzlich verloren gegangen war, in neuerer Zeit einen Dampfer gechartert, der Mitte Juni mit einer Ladung von ungefähr 1300 Tonnen von Hamburg abging und in diesen Tagen Swakopmund erreichen wird. Die Ladung besteht zu einem großen Theil aus Nahrungsmitteln, die grade jetzt, da die Rinderpest in die dortigen Lebensverhältnisse verwüstend eingreift, doppelt willkommen sein werden. Mit dem Dampfer „Sperber" ist auch ein für Lüderitzbucht bestimmter Dampfkondenser zur Bereitung von Trinkwasser hinausgesandt worden; da die bisher dort benutzten Sonnenkondenser für den Bedarf nicht mehr ausreichten. Der Dampfkondenser ist so eingerichtet, daß er in 24 Stunden 5000 Liter Wasser liefern kann. Dadurch wird dem Verkehr zwischen Lüderitzbucht und dem Innern ein außerordentlich wichtiger Dienst geleistet. Denn bisher konnten die Zugochsen in Lüderitzbucht nicht getränkt werden und es ging auf der Durststrecke jährlich eine große Menge von Ochsen verloren. Vor derartigen Verlusten werden die Frachtfahrer in Zukunft geschützt sein und auch den Ansiedlern im Innern wird die voraussichtliche Verminderung der jetzt sehr hohen Frachtsätze Vortheil bringen. Die Kolonialgesellschaft thut überhaupt ihr Möglichstes zur Hebung von Lüderitzbucht. So hat sie für den dortigen Hafen kürzlich eine Dampfpinasse und ein großes Leichterboot angeschafft, um ein rascheres Entladen der ankommenden Schiffe zu ermöglichen. In vollem Maße wird freilich den Bedürfnissen des Verkehrs in Lüderitzbucht ebenso wie in Swakopmund erst genügt sein, wenn diese beiden Plätze durch Schienenwege mit dem Hinterlande verbunden sind. Hinsichtlich der sogen. Baywegbahn zwischen Swakopmund und Windhoek darf man als sicher annehmen, daß die Regierung unter dem Drucke der durch die Rinderpest erzeugten Noth mit voller Entschlossenheit an das Werk geht. Was die Lüderitzbucht betrifft, so sind jetzt dort die Ingenieure der South-African Territories Co. an der Arbeit, um ihre Vorschläge wegen des Bahnbaues zu machen, und in 6 Monaten muß diese Gesellschaft sich entscheiden, ob sie die Bahn ausführen will. Da eine verneinende Entschließung den Verlust aller Rechte der Gesellschaft nach sich ziehen würde, so darf man hoffen, daß sie in den sauren Apfel beißen und die Last des sehr kostspieligen Baues und des voraussichtlich niemals rentablen Betriebes der Bahn auf sich nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. Der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Bülow, traf heute Vormittag von Semmering hier ein und wurde um $12^1/_2$ Uhr vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. v. Bülow ging sodann ins Auswärtige Amt und konferirte mit Goluchowski eine Stunde. Um 4 Uhr kehrte er nach dem Semmering zurück. Die Konferenz mit Goluchowski galt der Orientfrage.

Eger, 12. Juli. Der Bürgerausschuß sprach in einer außerordentlichen Sitzung seine tiefste Empörung aus über das Vorgehen der Prager Polizisten gegen die allezeit reichstreuen, friedfertigen Bürger von Eger. Ein Antrag des Abg. Schücker, alle Mißhandlungen in einer Broschüre zu veröffentlichen und diese mit einer Denkschrift dem Kaiser zu überreichen, wurde angenommen. Unter den bisher nicht freigelassenen Verhafteten befinden sich durch ihre Friedfertigkeit bekannte angesehene Bürger der Stadt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Ein Gelbbuch ist heute zur Vertheilung gelangt; dasselbe besteht aus zwei Bänden, von welchen der erste die Ereignisse im Orient, sowie die Kretafrage vom Juni 1894 bis zum Februar 1897 behandelt, während der zweite sich mit den Ereignissen im Orient, mit der Kretafrage, sowie mit dem griechisch-türkischen Kriege und der Lage des ottomanischen Reiches seit Februar bis Mai 1897 beschäftigt.

Arbeiterbewegung.

Mannheim, 12. Juli. Die städtischen Gasarbeiter, welche sämtlich gekündigt hatten und in den Ausstand treten wollten, beschlossen die Kündigung zurückzuziehen behufs Anknüpfung neuer Verhandlungen mit dem Stadtrath.

Brüssel, 12. Juli. Die Hoffnung auf Wiederaufnahme der Arbeit im Hennegau hat sich nicht erfüllt, 25 000 Bergleute setzen trotz des herrschenden Elends den Ausstand fort. Man signalisirt zahlreiche Gewaltthaten gegen die Gegner des Ausstandes. In der Wohnung eines Aufsehers wurde Dynamit gefunden.

Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, zu welcher auch die Provinz Pommern gehört, hielt im vorigen Monat in Frankfurt a. O. ihre diesjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden, Herrn Baumeister Felisch-Berlin, erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes:

Die zur Umlage für 1896 kommenden Unfall-Entschädigungen betragen 1 823 448 Mark 8 Pf. gegen 1 608 695 Mark 30 Pf. im Jahre 1895, mithin mehr 214 752 Mark 78 Pf., das ist eine Steigerung von 13 Prozent. Es betrug die Steigerung im Jahre 1895 10 Prozent, 1894 12 Prozent, 1893 17 Prozent, 1892 27 Prozent, 1891 33 Prozent. Der Reservefonds beträgt nach § 18 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 bei der jetzigen elften Umlage 10 Prozent der Entschädigungsbeträge, insgesamt 182 344 Mark 81 Pf. Derselbe wird für 1896 zum letzten Mal erhoben und da solcher einschließlich der für dieses Jahr noch zu machenden Einlage und bis zum Schluß des Jahres 1896 fällig gewordenen Zinsen die doppelte Höhe des voraussichtlichen Jahresbedarfs für das Jahr 1897 übersteigen wird, so findet die Verwendung der nach dem 31. Dezember 1896 fällig werdenden Zinsraten zur Deckung der Genossenschaftslasten statt. Die Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1896 einschließlich derjenigen der fünf Sektionen, aber nach Abzug der Schiedsgerichtskosten und Unfalluntersuchungskosten 259 550 Mark, das macht pro 1000 Mark Lohn 2,54 Mark, gegen 2,93 Mark im Jahre 1895. An Ausfällen und Rückständen waren bei Abschluß der Heberollen pro 1895 vorhanden 72 048 Mark 55 Pf., gegen 146 039 Mark 31 Pf. aus der Umlage 1894. Die Gesamtsumme der Ausgaben, einschließlich der Ausfälle, betrug nach dem Vorstehenden 2 418 061 Mark 52 Pf. Darauf waren anzurechnen die Einnahmen an Zinsen des Betriebsfonds, Ordnungsstrafen und Erstattungen von den Regreßpflichtigen mit zusammen 45 518 Mark 24 Pf., so daß die Gesamtsumme der Umlage 2 372 543 Mk. 28 Pf. beträgt. Der durchschnittliche Prozentsatz der Umlage für für 1896 stellt sich auf 2,32 Mark, gegen 2,52 Mark für 1895. An Unfällen sind im Jahre 1896 zur Anmeldung gekommen 6773 gegen 6017 im Jahre 1895, mithin mehr 756 Unfälle. Es kommt, da die Zahl der Arbeiter einschließlich der Selbstversicherer 155 651 beträgt, auf 22,10 Arbeiter ein Unfall, gegen 24,3 im Jahre 1895, 27 im Jahre 1894, 30,9 im Jahre 1893, 34,4 im Jahre 1892, 35,9 im Jahre 1891 und 41,9 im Jahre 1890. Die Unfälle haben sich demnach in 6 Jahren fast verdoppelt. Die entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle betrugen 1653; es kommt sonach ein entschädigungspflichtiger Unfall auf 94,2 beschäftigte Arbeiter gegen 103 im Jahre 1895, 115 im Jahre 1894, 119 im Jahre 1893, 129 im Jahre 1892, 145 im Jahre 1891, 174 im Jahre 1890. Zu dieser Vermehrung der Unfälle, trotz der Unfallverhütungsvorschriften, trägt die Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit der Arbeiter sehr wesentlich bei, wie die Statistik klar zum Ausdruck bringt. Betriebe waren am Schluß des Jahres 1896 katastrirt 18 702, Selbstversicherer registrirt: 8208; Ende 1895 bestanden 20 302 Betriebe und 9330 Selbstversicherungen. Die Abnahme der Betriebe und Selbstversicherungen erklärt sich daraus, daß nach den unter Mitwirkung des Reichsversicherungsamtes festgestellten Unterscheidungsmerkmalen zahlreiche Löschungen wegen Geringfügigkeit des Betriebes und Mittellosigkeit der Unternehmer vorgenommen werden konnten. Die Zahl der Versicherten (Arbeiter und Selbstversicherer) betrug im Jahre 1896 155 651 gegen 146 127 im Jahre 1895. Die anrechnungsfähigen Löhne betrugen 1896 99 453 105 Mark gegen 90 811 512 Mark im Jahre 1895. Der Gesamtarbeitsverdienst der Selbstversicherer betrug 1896 2 892 376 Mark gegen 2 953 473 Mark im Jahre 1895. Es kam also bei Vertheilung des gesetzlichen Gesamtbedarfs der Berufsgenossenschaft für 1896 eine Summe von 102 315 481 Mark in Betracht gegenüber einer Lohnsumme von 93 764 985 M. im Jahre 1895; ein erfreulicher Aufschwung. — Als Ort für die nächste Genossenschaftsversammlung wurde Stettin bestimmt. In den Vorstand wurden neugewählt: Herr Maurermeister Albrecht Müller-Stettin, früher Ersatzmann des Herrn Kämmerling an Stelle desselben, Herr Zimmermeister Fischer-Graudenz an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Joh. Müller-Elbing, Herr Hof- und Amtszimmermeister Hertling-Charlottenburg als Ersatzmann des Herrn Schwager, Herr Maurermeister Bettenstädt-Stettin als Ersatzmann des Herrn Albrecht Müller, Herr Maurermeister Prochnow-Danzig als Ersatzmann des Herrn Herzog, Herr Zimmermeister Kriedte-Graudenz als Ersatzmann des Herrn Fischer. In den Ausschuß zur Vorprüfung der Jahres-Rechnung für 1897 sind wiedergewählt die Herren Vollmer-Berlin, Stumpf-Frankfurt a. O., Dehmlow-Stralsund, Behrensdorff-Thorn, Szitnick-Königsberg i. Pr. Der Haushaltungsplan für 1898 der Berufsgenossenschaft und Versicherungsanstalt in Höhe von 194 000 Mark bezw. 63 000 Mark ist genehmigt. (Der Etat für 1895 für Berufsgenossenschaft schloß ab mit 190 000 Mark, von welcher Summe das Pauschquantum der Versicherungs-Anstalt, welches auf 15 000 Mark veranschlagt war, abgesetzt, sonach im vorigen Bericht die Summe nur mit 175 000 Mark angegeben war.) Da nach Feststellung der Umlage für das Jahr 1896 der Reservefonds, einschließlich der für dieses Jahr noch zu machenden Einlage von 10 Prozent der Entschädigungsbeträge, die doppelte Höhe des voraussichtlichen Jahresbedarfs für 1897 übersteigt, so ist die Verwendung der im Jahre 1897 fällig werdenden Zinsraten dieses Fonds zur Deckung der Genossenschaftslasten beschlossen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juli. Dem geistlichen Rath Neuber, Pfarrer an der St. Sebastian-Kirche in Berlin, ist die Verwaltung der Delegatur der Mark und der Provinz Pommern an Stelle des verstorbenen Probstes Dr. Jahnel übertragen. Der Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp hat demselben folgendes Telegramm aus Johannesberg zugesandt: Ich übertrage Ihnen einstweilen kommissarisch die Verwaltung der Delegatur mit den bisherigen Zuständigkeiten.

— Herr Dr. Sobota, der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Köslin, ist zum Leiter der in Stargard neu zu errichtenden Winterschule ernannt.

— Die Lehrer der Insel Rügen hielten am Sonnabend in Bergen eine Versammlung ab, um über die Ausführung des Besoldungsgesetzes zu berathen und gelangte nach eingehender Besprechung folgende Resolution zur Annahme: „In der Erwägung, daß durch den Fremdenverkehr und den Aufenthalt vieler Badegäste die Lebensverhältnisse auf Rügen besonders theuer sind, halten die am 10. Juli in Bergen aus allen Theilen der Insel zahlreich versammelten Lehrer Rügens die von der pommerschen Provinzialkonferenz festgesetzten Gehaltssätze für durchaus unzulänglich und erwarten von den maßgebenden Behörden zuversichtlich, daß diese Sätze für ganz Rügen um mindestens 200 Mark erhöht werden. Sie hoffen umsomehr auf Erfüllung ihrer Erwartungen, als nach der Verfügung des Herrn Ministers die Minimalgehälter nur in besonders billigen Orten zur Anwendung kommen sollen."

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für die Stettiner Bierzapf-Apparate „Syphon", Gesellschaft m. b. H., auf ein Getränkesyphon, bei welchem das hohle Verbindungsstück zwischen Zapfvorrichtung und Reduktionsventil mit Kohlensäurebehälter als Handgriff zum Tragen des Apparates dient; für Karl Boldnan in Köslin auf ein Kugel-Brettspiel mit Fächern, welche die Hauptabtheilungen eines Systems bezeichnen, aus deren Einzelobjekten in Form von Bildern oder Namenkärtchen nach jedem Wurf eins auszuloosen ist; für Dr. Ewald Pohl in Zanow auf eine parfümirte oder desinfizirende Räucherfackel mit als Träger des Räuchermaterials dienendem Stäbchen; für William Hiebsch in Dramburg auf einen gewellten Zementdachziegel mit drei Falzen, verdecktem Längsschluß und doppelter Sturmsicherung.

— Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten Postanweisungen nach Peru bis zum Betrage von 195 Sol de Plata (rund 400 Mark) eingeliefert werden. Zu den Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu verwenden, wobei der Abschnitt zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden darf. Die vom Absender zu entrichtende Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 20 Mark. Ueber die sonstigen Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

— Die Erbinteressenten der vielbesprochenen Brandt'schen Millionenerbschaft aus Amsterdam haben sich zu gemeinsamem Vorgehen organisirt und sich nunmehr in einer Petition an den deutschen Reichstag gewandt, worin sie den letzteren ersuchen, diese, um endlich amtliche klare Auskunft über den Verbleib der erwähnten Nachlassenschaft zu erhalten, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung ihren Einfluß aufbietet, um von der holländischen Regierung endlich definitive Klarstellung über den Verbleib der Erbschaft zu erlangen. So allein kann der an Schwindel, Betrug und Unheil so reichen Geschichte dieser Millionenerbschaft ein Ende gemacht werden.

— Die wiederholt vorgekommene Erkrankung von Kindern durch den Genuß giftiger Pflanzen wie Stechapfel, Nachtschatten, Bilsenkraut, Schierling 2c. veranlaßt gegenwärtig verschiedene Aufsichtsbehörden, die ihnen unterstellten Gemeinde- und Gutsvorstände anzuweisen, ungesäumt die Ausrottung aller auf den Dorfstraßen und in der nächsten Umgebung bewohnter Gebäude wachsenden Gift- und anderen schädlichen Wucherpflanzen zu veranlassen. Säumige Gemeindevorstände sind bei den Amtsvorstehern zur Anzeige zu bringen.

— Die von der Schützen-Kompagnie der Bürger in den letzten Jahren in dem Schießpark bei Nemitz veranstalteten größeren Schützenfeste hatten sich stets eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen und fanden den ungetheilten Beifall aller Anwesenden. Es hat sich deshalb der Vorstand veranlaßt gesehen, auch in diesem Jahre ein solches zu veranstalten und soll dasselbe am 1. und 2. August stattfinden, die Einladungen an die auswärtigen Schützenvereine sind bereits abgesandt und da bei guten Treffern ansehnlicher Gewinn winkt, dürfte die Betheiligung groß werden. Aber auch alle Freunde des Schützenwesens sind geladen und um auch Nichtschützen Unterhaltung zu bieten, soll im Parke ein Volksfest stattfinden, bei welchem Schau- und Würfelbuden Aufstellung erhalten.

— Die Aquarium-Menagerie, welche bei den letzten Sommerfesten auf dem Platze an der Hohenzollernstraße eine Hauptschaustellung bildete, war während des in den letzten Tagen abgehaltenen Schützenfestes in Greifswald aufgestellt und ist dort der Schauplatz eines zum Glück nicht gefährlich verlaufenen Unglücksfalles gewesen. Bei einer Vorführung wurde die Besitzerin von einer Wölfin angefallen und am Arm durch Biß verletzt. Eine weitere Verletzung verhinderte die in den Käfig mitgenommene große Dogge, indem sie die Wölfin zurückhielt. Dieselbe war deshalb so reizbar, weil sie vor Kurzem Junge geworfen hatte und gestern zum ersten Mal wieder zur Produktion herangezogen wurde.

— Der Fischermeister Albert Steinke fing gestern einen Stör, welcher $2^1/_2$ Meter lang war und das ansehnliche Gewicht von 75 Kilo hatte.

— In Marx' Konzert-Garten findet am Donnerstag eine Benefiz-Vorstellung für die beliebte Sandmalerin Mad. Wilma statt und wird an diesem Tage ein gänzlich neues Programm zur Vorführung gelangen, auch wirken einige neu gewonnene Spezialitäten mit.

* In der Zeit vom 4. bis 12. Juli sind hierselbst 92 männliche und 93 weibliche, in Summa 185 Personen polizeilich als ver-

storben gemeldet, darunter 157 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahren. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denjenigen der Vorwoche ergiebt wiederum eine bedenkliche Zunahme der Sterblichkeit unter den Kindern und wird das früheste Lebensalter besonders stark mitgenommen, da sich in der Gesamtzahl 144 Kinder unter einem Jahr befinden. In der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli waren überhaupt 147 Todesfälle gemeldet, die Zahl derselben ist also um 38 gestiegen, die Sterblichkeitsziffer der Kinder weist aber sogar eine Steigerung um 41 (157 gegen 116) auf. Die meisten Opfer hat unter den Kindern der allsommerlich in verstärktem Maße auftretende Brechdurchfall mit 116 Todesfällen (in der Vorwoche 71) gefordert, ferner starben 10 Kinder an katarrhalischem Fieber und Grippe, 9 an Abzehrung, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 5 an Gehirnkrankheiten und 2 an entzündlichen Krankheiten. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Brechdurchfall, 1 an Eitervergiftung, 1 an Altersschwäche, 1 an Wundrose und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Beim Althändler Demant in der Fischerstraße bot vor einigen Tagen ein Mann zwei Offizierspaletots und einen Offizierswaffenrock zum Kauf an. Nach der Legitimation befragt, sagte der Mensch, er wolle solche beschaffen und entfernte sich unter Zurücklassung der Sachen. Letztere sind wahrscheinlich gestohlen, denn der Ueberbringer hat sich nicht wieder sehen lassen.

* Von Arbeitern der „Vulkan"-Werft in Bredow wurden kürzlich vier kieferne Balken von 5 bis 6 Meter Länge geborgen und am Flossenlager der Werft untergebracht.

* In vorletzter Nacht wurden mehrere Bodenkammern des Hauses Arndtstraße 1 erbrochen und aus einer derselben vier Bettstücke im Werthe von 150 Mark gestohlen.

* Aus einer Gastwirthschaft in der Stoltingstraße wurde kürzlich ein Satz Billardbälle entwendet.

Aus den Provinzen.

§ **Gartz a. O.**, 12. Juli. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Albert Kickhöfer zu Mescherin ist das Konkursverfahren eröffnet; Forderungen sind bis zum 15. August bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

—d. **Pasewalk**, 12. Juli. Aus Anlaß des gestern hier abgehaltenen Kreis-Krieger-Verbandsfestes hatten die Straßen festlichen Schmuck angelegt und lebhafter Verkehr herrschte überall. An dem Festzuge nahmen 10 Vereine Theil; derselbe begab sich zum Marktplatz, wo vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal die offizielle Feier stattfand und sich als Ehrengäste die städtischen Behörden, das Offizierkorps des Kürassierregiments u. A. m. eingefunden hatten. Herr Beigeordneter Jakoby rief namens der Stadt den fremden Gästen ein herzliches Willkommen zu. Die Festrede hatte Herr Rechtsanwalt Banck, der Vorsitzende des Kreisverbandes, übernommen. In begeisterten Worten wies derselbe auf die patriotischen Aufgaben der Kriegervereine hin und ermahnte, daß auch die Kameraden jederzeit bestrebt sein möchten, diese Aufgaben zu erfüllen, und immerdar zu Kaiser und Reich in Gehorsam, Liebe und Treue stehen möchten. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser. Nach einem wohlgelungenen Parademarsch begaben sich die Kameraden nach dem Schützenhause, woselbst ein Festessen stattfand, bei welchem Herr Superintendent Wolfgramm den Kaisertoast ausbrachte. Am Nachmittag fand Konzert und allgemeine Belustigungen statt, bei denen eine recht kameradschaftliche Stimmung herrschte, so daß es vielen der fremden Gäste zu früh war, als nach 8 Uhr zum Abmarsch geblasen wurde und die fremden Krieger wieder den Heimmarsch antreten mußten. Aber noch bis in die Nachtstunden herrschte im Schützenhause frohes Leben, denn die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins hatten sich dort mit ihren Familien zu einem Festball vereinigt.

× **Swinemünde**, 12. Juli. Am Sonnabend konzertirte hierselbst die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 aus Stettin unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bluhm und errang einen großen Erfolg. Die Instrumentalvorträge wurden mit fortgesetztem Beifall aufgenommen; derselbe steigerte sich zu stürmischer Ovation, als sich die Mitglieder der Kapelle auch als Sänger vorstellten und in mustergültiger Weise zwei a capella-Männerchöre „Aennchen schön" und den Björneborganes-Marsch sangen.

W. Anklam, 12. Juli. Die hiesigen Stadtverordneten haben sich nun auch mit der neuen Gehaltsordnung für die Volksschullehrer beschäftigt und wurden der Vorlage des Magistrats gemäß folgende Sätze bewilligt: für festangestellte Lehrer: Grundgehalt 1000 Mark, steigend um je 130 Mark bis zum Höchstgehalt von 2420 Mark (Lehrerbesoldungs-Gesetz 1100 Mark bis 2520 Mark inkl. Wohnungsentschädigung), Wohnungsentschädigung 250 Mark inkl., Lehrerinnen 800 Mark Grundgehalt, steigend um je 100 Mark, Wohnungsentschädigung 150 Mark exkl., für vorläufig angestellte Lehrer 880 Mark, Wohnungsentschädigung 170 Mark, Lehrerinnen 720 Mark, Wohnungsentschädigung 150 Mark; für den Hauptlehrer Grundgehalt 1300 Mark, für den Rektor 3000 Mark, Wohnungsgeld 450 Mark, das Uebrige wie bei den Lehrern.

Kolberg, 12. Juli. Die Tochter Joachim Nettelbecks, Frau Pastor Luise Heidler wurde gestern früh 8 Uhr in sehr würdiger und feierlicher Weise zu Grabe geleitet und an der Seite ihres Gatten auf dem Friedhofe in der Maikuhle zur ewigen Ruhe bestattet. Wie die „Ztg. f. Pom." berichtet, gingen die hiesigen Vereine, Innungen und Gewerke mit ihren Fahnen dem schlichten, aber reich mit Blumen geschmückten Sarge, der von den Mitgliedern des Kriegervereins auf den Leichenwagen gehoben worden war, voraus; die Vertreter der Stadt, das Offizierkorps unserer Garnison und viele Kolberger Patrioten und Verehrer Nettelbecks folgten ihm. Das Kolberger Grenadierregiment Graf Gneisenau war durch den Hauptmann Grafen Moltke vertreten, der im Namen des Regiments ein prachtvolles Palmenarrangement überreichte; auch das Offizierkorps des Infanterieregiments v. d. Goltz hatte eine prächtige Blumengabe, die Stadt Kolberg einen Kranz gespendet. Im Trauerzuge befand sich ferner der gegenwärtig hier im Bade weilende Gen.-Lt. Exc. v. d. Lockau. Auf dem Friedhofe wurde in Erinnerung daran, daß Joachim Nettelbeck der Kolberger Schifferinnung als Mitglied angehört, der Sarg von hiesigen Schiffskapitänen vom Leichenwagen gehoben und in die Gruft gesenkt. Herr Lizentiat Dr. Gräbner aus Berlin, der der Verstorbenen und ihrem Gatten persönlich nahe gestanden, hielt die inhaltvolle tief ergreifende Trauerrede, indem er darauf hinwies, daß hier eine Trauer der ganzen Stadt Kolberg vorliege, wie sich auch durch die Anwesenheit von Vertretern des Regiments, das den Namen der Stadt trägt, den Offizieren und Spitzen der Behörden, den städtischen Vertretern, Vereinen und Innungen zeige. Der Redner hob hervor, daß die Entschlafene für den großen Kolberger Bürger die Freude und der Trost seines Alters gewesen, indem er ein Lebensbild der Dahingeschiedenen gab, der der Gatte im Tode vorangegangen, und die mit inniger Zuneigung an ihrer Vaterstadt gehangen habe, wies auf ihre Liebe zur Natur, ihre freie und tiefe an die Herdersche Theologie sich anschließende Religiosität hin, so daß man von ihr mit Recht sagen könne, daß sie, wie es in der heutigen Sonntagsepistel heiße, die Erstlinge des Geistes besessen habe und eine Christin im wahrsten und reinsten Sinne des Wortes gewesen sei.

[**] **Malchin**, 12. Juli. In dem Dorfe Basedow hat sich vorgestern ein bedauernswerther Unfall ereignet. Der Bauerhofsbesitzer Ohlbrecht hatte Schießübungen mit seiner Büchse abgehalten, da er dem gestern in Klinkow stattgehabten Schützenfeste beiwohnen wollte, und stellte seine Büchse hinter den Ofen, doch unterließ er, dieselbe zu entladen. Beim Reinigen der Zimmer wurde dann die Büchse auf ein Spind gelegt und dort von dem 12 Jahre alten Sohne des O. entdeckt; derselbe versuchte militärische Griffe mit der Büchse zu machen, dabei entlud sie sich und die Kugel traf ein mit Fensterputzen beschäftigtes Dienstmädchen so unglücklich am Hals, daß der Tod sofort eintrat.

Aus den Bädern.

Stralsund, 12. Juli. Nach den Badelisten beträgt die Zahl der in den Rügenschen Badeorten eingetroffenen Fremden bis jetzt: in Saßnitz 2367, Binz 2266, Göhren 1932, Putbus 882, Lohme 779. — In Prerow sind bisher 611 Fremde eingetroffen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 13. Juli. Die Inhaber der Fensterreinigungsanstalt „Fortuna" hierselbst, Kaufmann Hugo Zeinert und Kaufmann Bernhard Wendt, waren von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu Gefängnißstrafen und Geldbuße verurtheilt worden, weil sie sich nach der Ueberzeugung des Gerichtes unerlaubter Mittel zur Gewinnung von Kunden bedient hatten. W. beruhigte sich bei dem Erkenntniß, während Z. von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch machte und eine Aufhebung des Urtheils, soweit dasselbe ihn betraf, erzielte. In Folge dessen hatte sich heute die vorgenannte Kammer abermals mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Zeinert wurde Betrug in fünf Fällen vorgeworfen, begangen dadurch, daß die gewonnenen Abonnenten der Anstalt „Fortuna" unter falschen Vorspiegelungen zur Unterzeichnung einer auf längere Zeit bindenden „Police" bewogen sein sollten. Das Gericht gelangte heute zu den gleichen thatsächlichen Feststellungen wie in der Vorverhandlung, eine Vermögensschädigung der Betroffenen konnte jedoch nur in zwei Fällen festgestellt werden, da hier Prozesse geschwebt hatten und den Kunden der „Fortuna" hieraus Kosten erwachsen waren. In den übrigen Fällen war den Abonnenten nur eine erhöhte Schuldverbindlichkeit aufgebürdet worden, was aber nach der Judikatur des Reichsgerichts eine Vermögensschädigung nicht in sich schließt. Demnach wurde der Angeklagte wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gefängnißstrafe von 7 Wochen und einer Geldbuße von 120 Mark event. noch 24 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die erste Strafkammer verurtheilte gestern den 24 Jahre alten Kaufmann Georg Kohnert aus Grabow wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die gleiche Dauer, die Sittendirne Johanna Pophal wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. K. war seit dem Jahre 1892 im Komtoir der Schiffsbauwerft von Nüske u. Co. in Grabow als Rechnungsführer angestellt, im Jahre 1894 lernte er die Mitangeklagte kennen und gerieth jedenfalls durch deren Einfluß auf Abwege. Bei den 14tägigen Lohnzahlungen konnte K. sich leicht mehr Geld aushändigen lassen als er benöthigte, indem er fingirte Namen in die Liste eintrug, die darauf ausgegebenen Lohnbeträge steckte der Angeklagte in die Tasche und hat er bis zum zum Mai 1897 eine Summe von 8284 Mark hinter sich gebracht. Das Geld ist ohne Zweifel zum größten Theil für die Pophal verwendet worden, da dieselbe sich ein luxuriöses Leben gestattete, das Gericht war auch überzeugt, daß sie von dem unrechtmäßigen Erwerb der ihr so reichlich zu Theil gewordenen Mittel Kenntniß gehabt. — Vor demselben Gericht hatten sich ferner die Arbeiter Wilhelm Müller, Karl Günther und Friedr. Zirbel von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten Müller und Zirbel hatten am 25. April d. J. vom Sellhausbollwerk 16 Sack Kleie weggenommen, sie brachten das Gut mit einem Wagen zur Langenbrücke, luden die Säcke in ein dort befindliches Boot und fuhren in Gesellschaft des Günther nach Lübzin, um die Kleie dort zu verkaufen. In dem Boot befand sich eine Partie Roheisen, das G. unterwegs einfach über Bord warf, weil das kleine Fahrzeug zu sehr belastet schien. In Lübzin wurde das Kleeblatt von der Polizei gefaßt und stellte sich heraus, daß Müller und Zirbel schon öfter mit gutem Erfolg Kleie nach Lübzin gebracht hatten, sie gaben noch einen anderen, gleichartigen Diebstahl zu. Das Gericht verurtheilte M., der schon vielfach vorbestraft ist, zu 2 Jahren, Z. zu 5 und G. zu 3 Monaten Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein französisches Urtheil über Berlin.) Unter den französischen Theilnehmern am Stockholmer internationalen Preß-Kongreß, die schon vor einer Woche über Berlin nach Paris zurückkehrten, befand sich auch der bekannte Pariser Journalist E. Lepelletier. Herr Lepelletier, der übrigens einer der hartnäckigsten Vertreter der Revanche-Idee ist, veröffentlicht nun im „Echo de Paris" die Anschauungen, die er während eines kurzen, zweitägigen Aufenthalts über Berlin gewonnen hat. Dabei läuft ihm allerdings auch der kleine Irrthum unter, daß er die Berliner Universität erst nach 1871 gegründet werden läßt, aber im Uebrigen zeugt sein Urtheil von sehr klarem und scharfem Blick. Er schreibt: „Das heutige Berlin ist eine Riesenstadt der Arbeit, der Industrie und des Handels, keineswegs ein kriegerisches Zentrum, wie man wohl annehmen könnte. Berlin ist völlig dem Frieden geweiht. Weiß Gott, die deutsche Hauptstadt erntet die Früchte des Krieges! Sie baut, sie fabrizirt, sie exportirt. Ihre Reisenden überfluthen den Kontinent und ihre Waaren lagern in allen Häfen. So ist die blühende Hauptstadt eines mächtigen Reiches, eine Rivalin von London und Paris geworden, und wir haben sie geschaffen, weil wir den verbrecherischen Frieden von Bordeaux unterzeichneten, und wir ließen sie groß werden, weil wir seit siebenundzwanzig Jahren nicht die Mittel zu einem neuen Kriege fanden, der allein uns vom geschäftlichen Ruin und vom politischen Bankerott retten könnte, dem wir, trotz der Reise des Herrn Faure nach Petersburg, unaufhaltsam entgegeneilen. Der Friede ist unsere Schwäche, aber Deutschland hat er siegreiche Kraft, Kühnheit, Reichthum und die Herrschaft über den Welthandel gebracht. Aber Berlin ist nicht nur eine reiche und arbeitssame Stadt, es ist auch eine Stadt des Vergnügens. Alles ist hier mit jenem prunkvollen Luxus ausgestattet, wie er den amerikanischen Städten eigen ist. Die Stadtbahn, um die man sich bei uns noch streitet, besitzen Berlin und seine Vororte längst. Ihre Züge verkehren fast bis zwei Uhr Morgens und die Omnibusse fahren beinahe die ganze Nacht hindurch. Um Mitternacht ist die Friedrichstraße noch vollständig belebt. Die Café's, in denen aufgeputzte Weiber ihre Reize ausbieten, sind dicht besetzt. Ueberall herrscht ein emsiges, ausgelassenes, fieberhaft überheiztes Leben, wie wir es bei uns gegen das Ende des Kaiserreichs kannten. Heute, glaube ich, sind wir das ernsthafte, unruhige und kriegerische Volk geworden . . ." Nach einigen Stoßseufzern über den Mangel an Energie, der seine Landsleute noch immer von der Revanche abhält, fährt Herr Lepelletier fort: „In Berlin spricht aus Allem, aus seinen Bauwerken, aus seinen Straßen und aus dem ganzen Leben eine Kraft und Solidität, die fast an Brutalität grenzen. Der Eindruck, den man bei einem flüchtigen Streifzuge durch Berlin gewinnt, ist ein absolut günstiger für die Größe und das Gedeihen, für die zivilisatorische und geschäftliche Kultur der Stadt. Die Franzosen können sich davon mit eigenen Augen überzeugen. Mit sentimentalem Schmollen ist da nichts mehr zu machen. Die wahre Vaterlandsliebe verlangt eine sorgfältige Prüfung der Kräfte des Feindes. Ich möchte Jeden, der nach Schweden oder nach Rußland will, ersuchen, die neue Route von Paris über Köln und Berlin zu wählen. Wer sich, wie ich, vor dem Spott der Chauvinisten und Derouledisten nicht fürchtet, wird seinen patriotischen Eifer nur gefestigt und seine Hoffnungen nur gestärkt fühlen angesichts der deutschen Macht; die Anderen, die Alles verspotten, was Vaterland oder Heer heißt, werden in ihrem Innern vielleicht eine lange verstummte Saite erklingen fühlen, wenn sie mit den Berlinern in Berührung kommen, die sich so sicher fühlen in ihrer Kraft und die das dem fremden Gast mit friedlichen und fast freundschaftlichen Worten bezeugen." — Dies Urtheil über Berlin ist um so bemerkenswerther, als es von einem Manne herrührt, der nicht kritiklos bewundert, sondern dem wir seine Anerkennung fast abgezwungen haben.

— Einer der Kriegshunde, welche während der Krankenträger-Uebung beim Trainbataillon in Spandau verwendet wurden, hat seiner Truppe an dem Tage, wo die Vorstellung vor dem kommandirenden General des III. Armeekorps stattfand, einen Possen gespielt. Das Kommando war mit allen Fahrzeugen und Geräthschaften nach dem 5 Kilometer östlich von Spandau belegenen Haselhorster Felde hinausmarschirt. Eben wurde der Korpskommandeur mit seinem Gefolge erwartet, als der eine Kriegshund, der von seinem Befehlshaber, einem Oberjäger des Lübbener Bataillons, wegen einer kleinen Unart eine fühlbare Verwarnung erhalten hatte, blitzschnell angesichts der Truppe davonlief. In weiten Sätzen eilte er der Stadt zu; alles war entsetzt über das Beginnen des Hundes, denn beinahe das Hauptinteresse des Tages konzentrirte sich auf die Dienstleistungen der Kriegshunde, die bei einer solchen Gelegenheit zum ersten Mal zur Verwendung kommen sollten. Der vierbeinige Deserteur wußte aber was er wollte. Er lief zielbewußt weiter, durchquerte die Stadt und tauchte mit einem Mal in der Menageküche der westlich von der Stadt belegenen Trainkaserne auf, wo die Kriegshunde ihre Futterstelle hatten. Hier postirte er sich, seine Ration verlangend, die ihm auch verabreicht wurde. Eben war er fertig mit der Mahlzeit, da traf, völlig außer Athem, sein Oberjäger ein, der ihm gefolgt war. Der Deserteur mußte natürlich sofort zurück nach dem Uebungsfelde und soll nun doch noch seine volle Schuldigkeit gethan haben.

— Ein jugendlicher Abenteurer ist der 16jährige Sohn eines Zigarrenfabrikanten in Berlin, der kürzlich voll Durst nach Abenteuern unter Mitnahme von 300 Mark nach Hamburg gereist war, um sich dort eine Stelle auf einem Schiff zu suchen. Nachdem er das Geld verjubelt hatte, gelang es ihm, als Schiffsjunge auf dem Schooner „Karl", Kapitän Thot aus Hamdorf (Kreis Rendsburg), angestellt zu werden und seine erste Reise von Hamburg nach England anzutreten. Von England fuhr das Schiff nach Friedrichstadt, wo es mehrere Tage liegen blieb. Da der Durchbrenner von seiner Abenteuerlust geheilt und der Schiffsjungendienst auch wohl anders ausgefallen war, als er in den Büchern gelesen hatte, entwich er vom Schiff und schrieb von Friedrichstadt aus an seinen Vater einen reumüthigen Brief, worin er mittheilte, daß der Schooner „Karl" mit Mann und Maus untergegangen und er allein gerettet sei. Er bat seinen Vater, zurückkehren zu dürfen, und ihm zu diesem Zweck 40 Mark zu schicken. Nachdem er 40 Mark erhalten hatte, ist er nach Berlin abgereist.

Kassel, 12. Juli. Die Ursache des gestrigen Zusammenstoßes soll größtentheils in der Fahrlässigkeit der in Wilhelmshöhe diensthabenden Beamten, des Stationsassistenten Senning und des Telegraphisten Wicke, welche Beide gestern zum Dienst nicht erschienen sind, liegen. Schon in Wilhelmshöhe hätte der Schnellzug das Signal erhalten müssen, daß die Einfahrt in Kassel nicht frei sei. Das ist nicht geschehen.

+ **Brüssel**, 13. Juli. Gestern Abend fand auf der elektrischen Bahn zwischen Brüssel und Tervuren eine Kollision zweier elektrischer Züge statt. Der erste dieser beiden Züge war wegen Mangel an elektrischer Kraft im Thale des Waldes von Soignes hängen geblieben. Der darauf folgende Zug stieß mit voller Heftigkeit in Folge des Abhanges auf den ersten. Dreißig Personen wurden aus den Wagen geschleudert, acht verwundet, darunter vier schwer.

Kopenhagen, 12. Juli. Nunmehr sind die Leichen sämtlicher Opfer der Gjentofter Eisenbahnkatastrophe bis auf diejenige einer Frau identifizirt worden. Alle Verunglückten waren in Kopenhagen und Umgegend wohnhaft. Bis 3 Uhr Nachmittags ist unter den Verletzten kein weiterer Todesfall eingetreten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41,20 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 12. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide ꝛc.:

Stolp: Roggen 117,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 40—50.

Neustettin: Roggen 104,00 bis 120,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis 132,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00.

Kolberg: Roggen 109,00 bis 116,25, Weizen 150,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—.

Stettin: Roggen 111,00 bis 116,00, Weizen 154,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 135,00, Raps 232,00 bis —,—, Rübsen 228,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 116,50—118,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 133,00, Raps 240,00 bis 242,00, Rübsen 234,00 bis 235,00.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berlin, 13. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,20.

London, 13. Juli. Wetter: Warm.

Berlin, 13. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90
do. do. 3%	93,40
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,8[illegible]
3% neuländ. Pfandbriefe	93,10
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,60
do. 3%	93,40
Italienische Rente	94,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,80
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	101,10
Serbische 4% 95er Rente	67,40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	24,50
Rum. amort. Rente 4%	[illegible]
Russ. Boden-Credit 4½%	105,50
do. do. von 188[illegible]	103,30
Mexikan. 6% Goldrente	99,3[illegible]
Oesterr. Banknoten	170,30
Russ. Banknoten Cassa	216,05
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	101,30
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	98,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	177,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	179,00
Stettiner Straßenbahn	145,00
Petersburg kurz	—,—
London kurz	203,60

London lang	203,[illegible]5
Amsterdam kurz	168,60
Paris kurz	81,[illegible]
Belgien kurz	81,05
Berliner Dampfmühlen	123,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,10
Varziner Papierfabrik	191,[illegible]
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	214,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,90
Berliner Handels-Gesellsch.	168,60
Oesterr. Credit	231,10
Dynamite Trust	191,10
Bochumer Gußstahlfabrik	165,90
Laurahütte	[illegible]9,40
Harpener	183,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	186,60
Dortm. Union Littr. C.	98,60
Ostpreuß. Südbahn	96,25
Marienburg-Mlawkabahn	83,20
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	106,30
Lombarden	37,20
Franzosen	149,75
Luxemb. Prince-Henribahn	107,3[illegible]

Tendenz: Schwächer.

Paris, 12. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	12.	10.
3% Franz. Rente	104,42½	104,40
4% Ital. Rente	94,20	94,10
Portugiesen	23,00	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	474,00
4% Rumänier	—,—	89,10
4% Russen de 1889	102,30	102,40
4% Russen de 1894	66,65	66,50
3½% Russ. Anl.	100,60	100,60
3% Russen (neue)	94,07½	93,92½
4% Serben	69,60	69,95
3% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,87
Convert. Türken	21,72½	21,77½
Türkische Loose	109,50	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	446,00	447,00
Tabacs Ottom.	340,00	340,00
4% ungar. Goldrente	104,06	—,—
Meridional-Aktien	672,00	670,00
Oesterreichische Staatsbahn	752,00	752,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	86[illegible],00	864,00
Banque ottomane	566,00	565,00
Credit Lyonnais	777,00	778,00
Debeers	744,00	741,00
Langl. Estat.	108,00	107,00
Rio Tinto-Aktien	558,00	566,00
Robinson-Aktien	202,00	202,00
Suezkanal-Aktien	3207	3207
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{7}{16}$	$122\frac{7}{16}$
do. auf Italien	4,25	4,25
do. auf London kurz	25,08½	25,09
Cheque auf London	25,10	25,10½
do. auf Madrid kurz	380,40	381,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	57,00	58,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,25, per Dezember 37,00, per März 38,00, per Mai 38,75.

Hamburg, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,35, per August 8,50, per September 8,60, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,77½, per März 8,97½. Ruhig.

Bremen, 12. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Schwach. Loko 5,30 B. Russisches Petroleum. Loko 5,30. Schmalz matt. Wilcox 21 Pf., Armour shield 21½ Pf., Cudahy 22½ Pf., Choice Grocery 22½ Pf., Whitelabel 22½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 26 Pf.

Amsterdam, 12. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 12. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per November 166,00. Roggen loko fester, do. auf Termine behauptet, per Juli —,—, per Oktober 104,00, per März 107,00. Rüböl loko 29,50, per Herbst 28,50.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fester.

Antwerpen, 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 12. Juli. Schmalz per Juli 49,00. Margarine ruhig.

Paris, 12. Juli. Heute und morgen kein Zucker- und Produktenmarkt.

Havre, 12. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 43,75, per September 44,00, per Dezember 44,75. Fest.

London, 12. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d.

London, 12. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 2 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 5 Sh.

London, 12. Juli. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loko $8\frac{7}{16}$ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 12. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, häufig Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig, Mais ruhig aber stetig, Gerste stetig, Hafer ziemlicher Begehr. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber schwächer, Gerste nahe Lieferungen ⅛ Sh. höher, Mais ruhig, aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 72 110, Gerste 13 454, Hafer 139 962 Quarters.

Glasgow, 12. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 1 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 4 d.

Newyork, 12. Juli, Abends 6 Uhr.

	12.	10.
Baumwolle in Newyork	$7\frac{15}{16}$	$7\frac{15}{16}$
do. in Neworleans	$7\frac{11}{16}$	$7\frac{11}{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	6,45	6,45
Standard white in Newyork	6,00	6,00
do. in Philadelphia	5,95	5,95
Pipeline Certificates per Aug.	80,00	80,00
Schmalz Western steam	4,10	4,12½
do. Rohe und Brothers	4,40	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,00
Weizen fest.		
Rother Winter-		
per August steamer	73,50	73,87
per Juli	77,00	76,62
per September	71,50	71,12
per Dezember	73,37	72,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,25	—,—
per August	6,75	6,70
per Oktober	6,95	6,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais stetig,		
per Juli	30,12	29,87
per September	—,—	31,37
per Dezember	31,37	—,—
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,90	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	—,—

Chicago, 12. Juli.

	12.	10.
Weizen fest, per Juli	70,00	69,75
per September	65,71	65,37
Mais stetig, per Juli	25,76	25,50
Pork per Juli	7,47½	7,45
Speck short clear	4,62½	4,62½

Woll-Berichte.

London, 12. Juli. Wollauktion Australische Wolle unverändert, Kapwolle fest, größtentheils 5 Prozent theurer als vorige Auktionspreise.

Bradford, 12. Juli. Wolle stramm auf London, aber ruhig, Garne belebter, Preise behauptet. Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 13. Juli. Im Revier 5,82 Meter = 18' 7".

Schiffsnachrichten.

Bukarest, 12. Juli. Aus Konstanza wird der Untergang eines Personendampfers der Gesellschaft Freyeinet gemeldet; siebzehn Matrosen ertranken, die Zahl der verunglückten Fahrgäste ist noch unbekannt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juli. Dem „L.-A." wird aus Bergen telegraphirt, daß der Kaiser sich voraussichtlich bald erholen und keinerlei Schaden von der ihm zugefügten Verletzung davontragen werde. Er beabsichtigte, gestern und heute in Odde zu bleiben. Von da soll die Fahrt nach Bergen gehen.

Wien, 13. Juli. Der Korrespondent der „N. Fr. Pr." in Bern hatte mit Droz, dem in Aussicht genommenen Gouverneur von Kreta, eine Unterredung und ist in der Lage mitzutheilen, daß sich in der Situation bezüglich der Besetzung dieses Postens seit acht Tagen nichts geändert hat. Die Meldung, Droz habe sich neuerdings nach Paris begeben, bestätigt sich nicht. Ebenso sei es ungenau, daß Droz für die Erfüllung seiner Aufgabe einen einjährigen Urlaub erhalten habe. Bis jetzt haben hierüber nur Besprechungen stattgefunden und wartet Droz ruhig ab, welche Folgen die ihm gemachten Versprechungen haben werden.

Eger, 13. Juli. Einzelheiten über die Vorgänge am Sonntag besagen geradezu haarsträubendes. Auf der Polizei meldeten sich über 20 Schwerverwundete, eingerechnet die durch Säbelhiebe und Kolbenschläge Verletzten. Mehrere Personen liegen im Spital schwer krank darnieder. Weiber, Kinder und Greise wurden von der berittenen Wache niedergeritten und viele Personen attakirt. Das Vorgehen der Prager Wache war die Veranlassung zu einer gestern abgehaltenen Gemeindeausschuß-Sitzung, in welcher eine geharnischte Kundgebung beschlossen wurde. Ferner wurde der Antrag des Bürgermeisters Gschier angenommen, alle festgestellten Mißhandlungen in einer Brochüre zu veröffentlichen und ein Exemplar davon mit einem pro memoria dem Kaiser zu übersenden.

Mons, 13. Juli. In Folge der gestrigen Brandrede der sozialistischen Führer wurde abermals in mehreren Ortschaften der Ausstand erklärt.

Madrid, 13. Juli. Ein offiziöses Telegramm aus Manila meldete die Einnahme von Lasuebu und die Unterwerfung von 6000 Rebellen.

Warschau, 13. Juli. Wie nunmehr feststeht, wird der Zar und die Zarin am 12. September zu einem viertägigen Aufenthalt hier eintreffen. Der Bürgermeister und die gesamte Bürgerschaft bereiten einen großartigen Empfang vor. Hierauf wird das Kaiserpaar zu einem längeren Aufenthalt nach dem Lustschlosse Spala sich begeben.

Washington, 13. Juli. Die Botschaft des Präsidenten McKinley über die Münzfrage erklärt dem Parlamente, daß die Münzreform ebenso dringlich sei, wie diejenige der Zolltarife